

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 98. Montag, den 8. April 1822.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Vom 1sten April dieses Jahres an, gehet zwischen Leipzig und Magdeburg ein bedeckter hinten in Federn hängender und für Reisende sehr bequem eingerichteter Postwagen über Landsberg, Zörbig, Radegast, Köthen, Calbe, Snabau und Schönebeck, mit welchem auch Briefe, so wie Gelder und Packereien, letztere jedoch nach Magdeburg nur von 20 bis 25 Pfund befördert werden. Dieser Postwagen fährt von hier ab Sonntags und Mittwochs Mittags und trifft in Köthen an den nämlichen Tagen Abends 11 Uhr, in Magdeburg aber Montags und Donnerstags Vormittags gegen 10 Uhr ein. Von Magdeburg fährt dieser Postwagen nach Leipzig ab Montags und Freitags Mittags und kommt in Leipzig an den folgenden Tagen Vormittags gegen 10 Uhr an.

Reisende, die sich dieser Post bedienen wollen, bezahlen auf die Meile 6 Gr., mithin von hier bis Landsberg 21 Gr., bis Köthen 1 Thl. 21 Gr., bis Calbe 2 Thl. 15 Gr., bis Schönebeck 3 Thl. 3 Gr. und bis Magdeburg 3 Thl. 15 Gr. An Reisegepäck passiren dafür bei dieser Post 30 Pfund frei. Schwereres Gebäck können Reisende dabei nicht mit sich führen.

Diese Einrichtung und daß Reisende, die sich dieses Postwagens bedienen, Dienstags und Freitags Nachmittags um 4 — 5 Uhr von Magdeburg ihre Reise in der Richtung nach und bis Hamburg fortsetzen können, so wie, daß die schweren Packereien nach und über Magdeburg noch ferner zu dem Montags und Donnerstags Morgens von hier abgehenden Magdeburg-Hamburger Postwagen aufzugeben sind, wird hiermit dem reisenden und correspondirenden Publico bekannt gemacht.

Leipzig, den 30. März 1822.

Königlich Sächsisches Ober-Postamt.

**Blätter aus einem Gedekbuche\*).**

**Das Bücherschreiben.**

Des Bücherschreibens ist freilich kein Ende; aber in gewissem Sinne kann man doch die

\* Aus Fr. Weiser's sämmtl. profaischen Werken. Th. 3. Stuttgart b. Neßler 1818.  
— 4 —

Klage des weisen Salomo umkehren und sagen:  
Es ist des Bücherschreibens kein Anfang.

**Redeschriststeller.**

Wehe dem Schriftsteller, welcher das den meisten so erwünschte Unglück hat, eine Zeit lang in der Mode zu seyn! Wer in der Mode ist, muß nothwendig auch aus der Mode kommen.

## Die Freunde.

Mein tägliches Gebet ist: Der Himmel bewahre mich vor Unglück, damit ich meine Freunde nicht kennen lerne.

## Das Bücherlesen.

Ich lasse bloß darum hundert mittelmäßige Bücher ungelesen, damit ich ein vortreffliches hundertmal lesen kann.

## Der Schwärmer.

Der Schwärmer gleicht einem Haus in Flammen. Ihn laßt in Gottes Namen brennen und sorgt bloß dafür, daß sein verderbliches Feuer nicht die Arglosen, die ihm nahe sind, ergreift.

## Satyren: Mangel.

Es ist eine zum Lächeln reizende Klage der Deutschen, daß es ihnen an satyrischen Schriftstellern fehle. Weder ein Juvenal, noch ein Swift — der Teufel mag es mit euern Narrheiten aufnehmen.

## Die neuen Homere.

Der griechische Homer schief zuweisen und die neuesten deutschen Homere — wachen zuweisen.

## An die Feuerköpfe.

Ihr guten Leute! Ihr müßt nicht glauben, daß, weil euch der Kopf brennt, ihr darum auch Licht darin habt.

## Deutsche und französische Trauerspieldichter.

Es ist lächerlich, daß gewisse deutsche Trauer-

spieldichter mit ihrem kleinen Geist so hoch auf die große Kunst der Franzosen herabsehen. (Die Fortsetzung folgt.)

## B e m e r k u n g.

Herzerhebend war gestern der Anblick von Tausenden frommer Menschen, die sich um den Altar des Herrn versammelt hatten. Tiefe Rührung erweckte es in jeder fühlenden Brust, wenn Vater und Sohn, Mutter und Tochter, wie im Leben, so auch an heiliger Stätte innig an einander geschwingt, das Mahl der heiligen Nacht empfangen. Jemehr aber Alles zusammenkam, um Geist und Herz zur innigsten Andacht zu entflammen, desto störender war es für Viele, nicht alle in einer dem Ernste der Handlung angemessenen Kleidung erscheinen zu sehen. Ich will hier nicht die Sitte alter Zeit preisen, wo Jeder, der es vermogte, in feierlich schwarzer Tracht sich zu der heiligsten Handlung des irdischen Lebens einfand. Man findet diese Sitte noch jetzt auf einfachen Dörfern. Wer fände es aber nicht unschicklich, wenn namentlich Frauen und Mädchen in einem Puge bei dieser Feier erscheinen, der eher der Promenade als der Kirche angepaßt ist? Wer fände es nicht anstößig, Mitkräften zu sehen, denen selbst bei der lebendigsten Erinnerung an den Größesten, den sie bekennen, seine erhabene Einfachheit fremd bleibt? Wer fände nicht das entblößte Haupt, oder ein bescheidenes Häutchen, welches das andächtige Auge der Gemeinde nicht verbirgt, anständiger, als den ungeheuern Federhut. Möchten die Frauen, welche diese Bemerkung trifft, sich nicht dadurch beleidigt finden,

denn sie ist gut gemeint; mögten sie vielmehr **Sinn für das Hohe und Heilige haben, ver-**  
 ihre Bemühungen für Herstellung in der auch **einigen! — Gott helfe dazu.**  
 im Außern angemessenen Feier des heiligen **Leipzig, am Charfreitage 1822.**  
 Abendmahls, mit den Bemühungen Aller, die **— — n.**

**Theateranzeige. Heute, den 8ten: Briny.**

### **Strohhüte und Stroh-Waaren-Verkauf.**

Zu der bevorstehenden Jubilate-Messe empfehle ich mich mit einem ganz schönem Lager Frauen-, Mädchen- und Kinder-Strohhüten eigener Fabrik aus den neuesten Stoffen und nach den herrschendsten Moden gefertigt; ferner mit französischen Blumen, Diademen und Guirlanden mit Strohgeflecht-Waaren aller Gattungen, Garnirungen und Blumen von Stroh, Strohpapierplatten, appretirte Bastplatten, gepresste Pique-Hüte, mit Knaben- und schwarzen Manns-Hüten nebst noch andern in dieses Fach passenden Artikeln. Vorzüglich empfehle ich die bei mir nur einzig und allein (so lange als solche von Andern nicht nachgemacht werden) zu habenden

**Frühlings- und Sonnen-Hüte mit und ohne Diadems,**  
 die sich wegen ihrer Leichtigkeit (es wiegt einer 4 bis 5 Loth und kostet von 2½ bis 4 Thl.) von den italienischen (wo Nr. 40 10 Thl. kostet und 10 bis 11 Loth wiegt) vorzüglich auszeichnen, und Frauen, welche im Sommer eine schwere Kopfbedeckung nicht vertragen können, ganz vorzüglich empfohlen werden. Ganz sauber und schön gearbeitete Waare, verbunden mit den möglichst billigen Preisen und einer ganz reellen Bedienung haben diejenigen zu erwarten, welche mir die Ehre ihres gütigen Besuchs in meinem Magazin in Auerbachs Hof (welches täglich von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr offen) zu gönnen die Güte haben werden.  
**Friedrich Gottlob Rückart, Strohhut-Fabrikant.**

### **Strohhüte zu waschen.**

Durch viele Versuche und Bemühungen ist es mir gelungen, den alten Strohhüten (wenn sie nicht ganz von der Sonne braun gebrannt worden sind) bei dem Waschen das Ansehen der neuen zu geben. Es werden Frauen- und Kinder-Strohhüte zum Waschen, Schwefeln und Appretiren täglich in meinem Gewölbe in Auerbachs Hof angenommen, und können jeden Sonnabend wieder abgeholt werden. Leipzig, am 25. März 1822.  
**Rückart, Strohhut-Fabrikant, Grimma'scher Steinweg Nr. 1187.**

**Verkauf.** Nachstehende Weine, als: rothen und weißen Bordeaux-Wein, ohne Säure die Bouteille 6 Gr., Würzburger 9 Gr. à Bout., fein Lavel 10 Gr. à Bout. feiner 19r Burgunder 20 Gr. à Bout., Chateau Margeau in Original-Flaschen 36 Gr. à Bout., weißen und rothen 1819r Champagner 36 Gr. à Bout., feinsten alten Jamaica-Rum 16 Gr. à Bout., westindischer Rum 10 Gr. à Bout., Baseler Kirschgeist 24 Gr. à Bout. etc. empfehle ich zu den angelegentlichsten niedrigen Preisen bestens.  
**Peter Anton Dallera.**

**Vermiethung.** Einige Stuben in der Stadt, mit Aussicht auf die Promenade, sind an ledige Herren zu vermieten. Das Nähere auf dem Comptoir für Lokale am Fleischerplatz.

## Gewölbevermiethung.

In der Hainstraße Nr. 197, nahe am Markte, ist für diese und folgende Messen ein Gewölbe, vorzüglich für Tuchhändler geeignet, zu vermieten, und das Nähere deshalb bei dem Hausmann zu erfahren.

### Friedr. Heinr. Meissner jun.

hat sein Comptoir auf dem neuen Kirchhof in No. 299 neben dem goldnen Weinfass verlegt.

**Anerbieten.** Ein großes sehr nutzbares Gartengrundstück im Grimma'schen Viertel, gleich an der Promenade gelegen, mit Ausgang nach dem Hinterthore, ist durch Herrn Trübbsch in Nr. 414 auf der Katharinenstraße, ohne Unterhändler, zu verkaufen.

**Vermiethung.** Im Halle'schen Pfortchen Nr. 442, drei Treppen hoch, ist von jetzt an ein freundliches Stübchen mit Schlafbehältniß an einen ledigen ordentlichen Menschen zu vermieten.

**Logisveränderung.** Von jetzt an wohne ich am Markte Nr. 1, in Schlaf's Hause, 3 Treppen hoch, woselbst ich meine Musikgeschäfte fortsetze. Leipzig, am 7. April 1822.  
Mag. S. E. Lehmann.

**Vermiethung.** Am Markte Nr. 68 ist am Eingange der Hausflur eine für Regen und Zugwind geschützte geräumige Bude von jetzige Ostern an zu vermieten, wovon das Nähere bei dem Hausmann Fischer zu erfahren ist.

## Thorzettel vom 7. April.

<b>Grimma'sches Thor.</b>	<b>U.</b>	Dr. Hauptm. v. Triesheim, in pr. Diensten, von Merseburg, bei Wieprecht	10
Gestern Abend.		Vormittag.	
Dr. Bürgermstr. Dr. Bielig u. Dr. Adv. Richter, v. Großenhain, im gr. Baum	9	Die Jena'sche f. Post	5
Vormittag.		Dr. Medicinalrath Dr. Wenker, von Carlshöhe, im Hotel de Saxe	8
Die Dreedner r. Post	7	Nachmittag.	
<b>Halle'sches Thor.</b>	<b>U.</b>	Dr. Lieuten. Kofolento, als kaiserl. russischer Courier, von Paris, pass. durch	2
Gestern Abend.			
Hrn. Partif. Scott u. Capel, a. London, und Spars, a. Lausanne, im Hot. de Russie	10	<b>P e t e r s t h o r . U.</b>	
Dr. Richter. Puttrich, a. Magdeb., pass. d.	10	Gestern Abend.	
Vormittag.		Die Coburger f. Post	9
Dr. Oberst v. Bünau, in pr. Diensten, von Magdeburg, pass. durch	9		
Nachmittag.		<b>H o s p i t a l t h o r . U.</b>	
Die Braunschweiger f. Post	3	Gestern Abend.	
<b>Kanstädter Thor.</b>	<b>U.</b>	Auf der Schneeberger Post: Hrn. Kfl. Nummer u. Nicolai, a. Eysenstod u. Schneeberg, im g. Arm u. im Anker	7
Gestern Abend.		Vormittag.	
Die Hamburger r. Post	6	Die Prag- und Wiener r. Post	2
Dr. Dr. Lang u. Hrn. Stud. Suget u. Martin, v. Heidelberg u. Jena, im g. Horn	9		

Thorschluss um 8 Uhr.